

Große Preisfrage in Schulkantinen

Die Finanzierung von 14 Küchen ist gesichert / Was ein Essen kosten darf, muss noch ausgehandelt werden

17 Schulen freuen sich auf ihre neuen Cafeterien. Sie haben Geld aus dem Millionen-Topf des Bundes für Ganztagschulen erhalten. Jedoch weiß niemand, welche Qualität das Schüler-Essen zu welchem Preis haben wird. Das Schuldezernat erwartet heftige Debatten.

FRANKFURT · Sicher ist zurzeit nur eines: Das Essen, das die Schüler in den neuen Cafeterien zu sich nehmen werden, wird nicht aus der Oberpfalz kommen. Vorgekochtes Essen, das wie in den Kindertagesstätten vor Ort nur aufgewärmt werden muss, soll es in den Schulkantinen nicht geben. Ein höherer Standard gewährleistet schon die Ausstattung der Küchen. Sie haben quasi Restaurant-Standard und sind deshalb auch nicht ganz billig. So kosten die 14 Kantinen für 17 Schulen pro Stück bis zu 2,9 Millionen Euro.

Das Geld für die Anschaffung ist da – die Millionen fließen aus dem Investitionsprogramm Bildung und Betreuung (IZBB) der Bundesregierung. 23,8 Millionen Euro erhält Frankfurt aus diesem Topf – 22 Schulen profitieren davon. Sie können damit Bibliotheken ausstatten, Anbauten für Nachmittagsangebote errichten oder eben Schüler-Mensen bauen. Die Finanzierung des Kantenbetriebs jedoch regelt das Bundesprogramm nicht.

Nun grübeln die betroffenen Schulen darüber nach, welches Essen sie ihren Schülern anbieten wollen. „Bei uns haben sich schon reichlich Bewerber gemeldet“, sagt Norbert Rehner, Leiter der Wöhlerschule. Es habe sich aber schon gezeigt, dass er über bei den vorgegebenen Preisen „wohl nicht viel verdienen kann“. Deshalb verhandle man jetzt darüber, ob und welche Sachen zusätzlich verkauft werden dürfen. Den Anteil an Süßigkeiten will man auf jeden Fall begrenzen, sagt Rehner. Baubeginn für die Mensa der Wöhlerschule soll im Juni 2006 sein. Ab Sommer 2007 sollen dort



Zwei Schülerinnen der Anna-Schmidt-Schule suchen sich ihr Essen aus. Die Gerichte dort werden mit Bio-Produkten gekocht.

dann auch die Schüler der Heinrich-Seligler- (Grundschule) und der Anne-Frank-Schule (Realschule) verköstigt werden.

„Der Preis ist die Schmerzgrenze“, sagt Jutta Andes, Sachgebietsleiterin im Schulamt. Mehr dürfe das Mittagessen nicht kosten, sonst werde das Angebot von den Schülern nicht angenommen. Die Frage ist nun, welche Qualität für diesen Preis zu haben ist. Im Bildungsdezernat ahnt man bereits, dass hohe Qualität zu niedrigen Preisen auf Dauer nicht machbar sein wird. „Da wird es heftige Debatten geben“, sagt Referent Michael Damian. Über kurz oder lang werde man wohl über einen städtischen Zuschuss oder Spendenakquisition nachdenken müssen. Denn sonst könnte es passieren, dass entweder die Betreiber wegen des defizitären Betriebs abspringen oder die Schüler wegen der hohen Preise umliegende Fastfood-Restaurants bevorzugen.

Anna-Schmidt-Schule setzt auf Bio

Dabei hat die private Anna-Schmidt-Schule bereits bewiesen, dass hohe Essensqualität – noch dazu mit Produkten aus der Region – zu erzielen ist. Die Schule lässt sich vom Frankfurter Party- und Veranstaltungsservice bedienen, der seinerseits mit dem Bio-Caterer Harald Hoppe kooperiert. Hoppe war früher Geschäftsführer des Demeter-Verbandes. Beide betreiben eine Großküche

an der Hanauer Landstraße, die Obst und Gemüse von Umland-Bauern bezieht. 3,50 Euro müssen die Anna-Schmidt-Schüler für ein Mittagessen zahlen. „Bei uns gibt es keine Cola und keine Schokoriegel“, sagt Schulleiter Michael Gehrig. „Die Süßigkeiten kommen aus dem Reformhaus.“ Über den Preis für das Essen habe sich noch niemand beschwert.

Vertreter vom Schulamt haben die Cafeteria inzwischen in Augenschein genommen. „Das Konzept ist überzeugend, aber der Preis ist hoch“, sagt Damian. Gespräche laufen auch mit Öko-Anbietern wie Frankfood oder dem Ökologischen Großküchenservice. Wer letztlich den Zuschlag erhält, will das Bildungsdezernat den Schulen selbst überlassen.

MARTIN MÜLLER-BIALON

GELD FÜR SCHULEN

■ 22 Frankfurter Schulen erhalten Geld aus dem Bundesprogramm zur Förderung von Ganztagsangeboten. Das Geld ist bestimmt für bauliche Investitionen in Bibliotheken, Anbauten oder Cafeterien. Die Schulen erhalten insgesamt 23,8 Millionen Euro.

■ 14 Schulen werden mit einer neuen Cafeteria samt hochwertiger Kücheneinrichtungen ausgestattet. Davon profitieren 17 Schulen – drei nutzen das Angebot der anderen mit. Acht der geförderten Schulen sind Gymnasien. Außerdem werden sieben Grund-, drei Gesamt-, eine Real- sowie drei Privatschulen bezuschusst.

EMEM